

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N^o. 84.

Montag den 9. April

1838.

Be k a n n t m a c h u n g.

Vom 15ten d. M. ab wird die zweite tägliche Briefbestellung anstatt wie bisher um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, schon um 11 Uhr Vormittags beginnen, und in Folge dessen auch die zweite tägliche Abholung der Briefe von den Briefsammlungen $\frac{1}{2}$ Stunde früher als bisher stattfinden. Die zu dieser Abholung und resp. Distribution bestimmten Briefe müssen daher bei den Brief-Sammlungen Nr. 1, 3, 4, 12, 14 und 17 spätestens bis 10 $\frac{1}{4}$ Uhr, bei den anderen Briefsammlungen aber spätestens bis 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags ausgeliefert werden.
D e r - P o s t - A m t.

Breslau, den 7. April 1838.

Z u l a n d.

Berlin, 5. April. Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Rath Studt in Breslau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Obersten von Steinacker, vormalig Commandeur des 2ten Infanterie-Regiments, den St. Johanner-Orden zu verleihen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Gouverneur von Danzig, von Rüchel-Kleist, von Stargard. Der Fürst Alexander von Wolkonski, von Rom.

Berlin, 6. April. Se. Majestät der König haben den Freiherren von der Asseburg zu Meisdorf zum Hof-Jägermeister zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarrer Dr. Becker zu Esdorf, im Regierungs-Bezirk Köln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und ad interim Kommandirende General des 3ten Armeekorps, v. Thile II., nach Frankfurt a. d. O. Der General-Major ad interim Kommandeur der 14ten Division, Graf von der Gröben, nach Düsseldorf. Der General-Major und Kommandeur der 7ten Infanterie-Brigade, von Brandenstein, nach Magdeburg.

Köln, 2. April. Der Kapitular-Verweser Dr. Hüsgen hat folgenden Rundschreiben an sämmtliche Land-Dechanten der Erz-Diocese Köln erlassen: „Gemäß zuverlässiger Wahrnehmung sind einige Pfarregeistliche darüber in Zweifel, daß der Hochwürdigste Herr Erzbischof Clemens August mich zur Ausübung der vom heil. apostolischen Stuhle ihm ertheilten Fakultäten subdelegirt habe. Ich kann dabei nicht gleichgültig sein, welche Meinung man von mir in Beziehung auf meine Amtsführung hege. Ich finde mich daher dringendst veranlaßt, hiermit öffentlich zu erklären, daß der Hochwürdigste Herr Erzbischof Clemens August am Tage seiner Inthronisation, am 29. Mai 1836, durch eine förmliche Urkunde mich zur Ausübung der vom heil. Vater erhaltenen Quinquennal-Fakultäten, gemäß der darin enthaltenen Weisung, subdelegirt habe, und daß diese Subdelegation bis jetzt noch nicht zurückgenommen sei. Die Herren Land-Dechanten haben die Pfarregeistlichen von dieser meiner Erklärung in Kenntniß zu setzen. Köln, den 22. März 1838. Der Kapitular-Verweser des Erzbisthums: Hüsgen.“ (Düsseld. Z.)

Köfel, 4. April. (Verspätete Privatmitth.) Ein seltenes Fest vereinte am 1. April die Bewohner des Köfeler Kreises, indem man gleichzeitig das Jubiläum der Landwehr und des würdigen Kreis-Landrathes Herrn von Lange beging. Am Vorabend schon füllte sich die Stadt mit Landleuten, die von ihren hundert Schulzen angeführt, einen feierlichen Fackelzug veranstalteten. Das Liebhaber-Theater stellte das Tableau einer Aushebung dar und verband also in geistreicher Auffassung das Allgemeine mit dem Besonderen, indem der Landrath von Lange ausgezeichnete Verdienste um die Errichtung jener Landwehr gehabt. Der folgende Tag brachte der Freude nicht minder. Die sämmtlichen alten Landwehrmänner, nahe an 300, denen man die würdigsten Repräsentanten der Linie von jeglicher Ortschaft anreihet, rückten auf dem Markte vor und brachten dem Jubilär ein donnerndes Hurrah. Ein frohes Mahl vereinte dann alle im geräumigen Speis-saale der Kaserne; beim Becher guten Weines wählten die alten Krieger sich zurückversetzt in die alten Zeiten und ein begeisterndes Hoch erscholl dem erhabenen Landesvater. Se. Durchlaucht der Fürst von Hohenlohe, nicht zufrieden an der Spitze der Stände auf das reichlichste zu diesem Allen beigetragen zu haben, ließ noch Jeglichem der Veteranen einen Gulden zur Heimreise darreichen. Dabei dürfte es zur Ehre unserer vielfach verkannten Oberschießer der Bemerkung nicht anwerth sein, daß trotz der reichlich genossenen Bachusgabe auch nicht Ein Erzeß statt gefunden. — Zu dem dem Jubilär gewidmeten Festmahl hatten Stände und Stadt sich vereint, auch der Herr Präsident

Schröter und mehre Kollegen des Herrn von Lange beehrten dasselbe mit ihrer Gegenwart. Sinnige Heiterkeit würzte das Fest, dem jedoch noch durch den glänzenden Patriotismus des Herrn Fürsten von Hohenlohe Deringen auf Elanzenhüh eine höhere Weihe bevorstand. — Dieser edle Fürst nämlich, dessen mehrjähriger Aufenthalt in unserem Kreise schon vielfachen Segen verbreitet, ließ einen Vorschlag aussprechen, der Aller Gemüther begeisternd durchdrang. „Wohl sei es löblich, am heutigen Tage durch Bewirthung der alten Veteranen und eigne Heiterkeit das Andenken an jenes echt preussische Institut der Landwehr zu erneuen, doch genüge dies nicht. Sollte die Landwehr im Kriege das leisten, wozu sie berufen, so müßte sie nur mit Begeisterung vor sich, nicht mit Kummer und Besorgniß hinter sich blicken, d. h. der unbemittelte Landwehrmann müsse wissen, daß für seine Familie gesorgt werde, und dies sei nicht sowohl Pflicht des Staates, als heilige Pflicht der Staatsbürger, denn die Familie dessen, der ins Feld rückt, würde hiedurch zum Familienmitgliede, zum Gemeingute aller Derer, für die er sich opfere. Leicht sei es jetzt, einen Fond zu bilden, der in Mitten glorreichen Friedens so anwüchse, daß dereinst, wenn der alte nie vergessene Ruf für König und Vaterland wieder erschalle, genügende Mittel vorhanden seien, alle bedrängten Familien zu unterstützen. Auf derlei Zwecke hinarbeiten, sei echter Patriotismus, welcher nicht im unklaren Streben für das Ganze, sondern im bestimmten Wirken für das Einzelne sich bewähre.“ — Als bei der jetzt erfolgenden Unterzeichnung der ehrwürdige Ober-Hütten-Direktor Korb, als Repräsentant Sr. Durchl., für denselben sofort Tausend Thaler unterschrieb, erklang dem seltenen Patroten das freudigste Lebehoch, und binnen wenig Minuten war von den anwesenden Köfeler Ständen und für die abwesenden eine Summe von dritthalb tausend Thalern unterschrieben. Auch der Kommandeur des Landwehr-Bataillons, Herr Major von Knobelsdorf, schloß eifrigst dieser Sache sich an, und wohl dürfen wir hoffen, daß in unserm Kreise, so in der Stadt wie auf dem Lande, Keiner zurückbleiben, sondern Jeglicher nach seinen Kräften hierzu beisteuern wird. Wer vermag das Glück des Jubilars zu schildern, der also sein langjähriges treues Wirken an seinem Ehrentage dauernd gekrönt sah. — So lohnt die gute Saat auf gutem Boden sich.

D e u t s c h l a n d.

München, 31. März. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, wird Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland mit Ihren Kaiserl. Hoh. den Großfürstinnen Marie und Olga im Laufe des Monats Juni im Wildbade Kreuth (bei Tegernsee) eintreffen, um dort die Mokkenkur zu gebrauchen. Die Nachricht ist gestern hier eingetroffen und die Bestellung nach Kreuth bereits abgegangen.

München, 1. April. Se. Majestät der König haben den bisherigen Minister-Verweser, Staatsrath v. Abel, zum Minister des Innern ernannt. — Gestern Abend erschien der erwartete Armee-Befehl: durch die darin aufgeführten Listen der verstorbenen, verletzten, mit Orden begnadeten u. Militärs zu einem Volumen von fünf Druckbogen angewachsen, enthält er auch zahlreiche Ernennungen und Beförderungen. Zu General-Lieutenants sind avancirt: die General-Majors Kirchbaum, Rittermann, Freiherr v. Zoller, v. Streiter, Graf v. Zattenbach und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz. Zum General-Lieutenant und Kommandanten der dritten Armeedivision ist der bisherige General-Major und Brigadier der vierten Division, Fürst Karl Theodor von Thurn und Taxis, ernannt. — In unseren höheren geselligen Kreisen, in denen mit dem Schlusse des Carnevals die Freuden des Tanzes ihr Ende erreicht hatten, sind an die Stelle der letzteren theatralische Unterhaltungen getreten. Gestern fand im Hause des Herrn von Klenze die Vorstellung einer Bellinischen Oper, der Puritaner, statt, welche Ihre Majestät die regierende Königin mit ihrer Gegenwart beehrte.

Stuttgart, 30. März. Endlich einmal nach so vielen langweiligen wieder eine interessante Sitzung! Die Bestimmungen über die Wilderer waren an der Tagesordnung. Ich will Ihnen hier nicht die Details der

Berathung mittheilen, ich schreibe Ihnen nur, daß der Artikel, wonach Jeder berechtigt ist, das Wild auf seinem Grund und Boden zu schießen, und nur die Verpflichtung hat, das Geschossene innerhalb 24 Stunden der Obrigkeit oder dem Jagdherrn zu überliefern, fast einstimmig angenommen wurde; denn außer den 13 ritterschaftlichen Abgeordneten erklärten sich nur zwei Deputirte dagegen. Die Regierung hat dadurch, daß sie diesen Artikel beantragte, gezeigt, wie sehr sie für den Bauernstand sorgt. Allein so wie die Ueblichen in der zweiten Kammer unisono sich gegen dieses Gesetz aussprachen, ja sogar zum Theil offen erklärten, sie müßten den ganzen Strafgesetzentwurf verwerfen, sobald dieser Artikel über die Jagdfrevel durchgehe, eben so wird auch die erste Kammer durchaus nicht mit einstimmen. Es ist also noch im weiten Felde, ob dieser Artikel überhaupt nur zum Gesetz erhoben werden wird. Von Wichtigkeit ist derselbe aber nicht bloß an sich, sondern auch wegen seiner Folgen: denn falls er als Gesetz angenommen wird, so kann, neben Dem, daß das Jagdrecht völlig, nach seinem bisherigen Bestehen wenigstens aufgehoben ist, keinem Staatsbürger und Grundeigenthümer das Tragen von Waffen mehr verboten werden, und somit muß der Paragraph unserer Verfassung, welcher dieses Recht Jedem zuspricht, endlich ins Leben treten. Sie können sich daher denken, wie groß die Sensation war, welche durch die heutige Berathung hervorgerufen wurde. (Nürnberg. C.)

Karlsruhe, 30. März. Dem Leichenbegängnisse des Staats-Ministers Winter, welches heute stattfand, wohnten, außer den Kommissaren des Großherzogs und der Großherzoglichen Familie, die Mitglieder des Ministeriums, der verschiedenen Verwaltungszweige, viele Offiziere und Mitglieder der Ständerversammlung, die hiesige Bürgerschaft nach Zünften geordnet, viele Bürger aus benachbarten Städten, die polytechnische Schule und eine ungeheure Menschenmasse bei, die alle aus freiem Antriebe dem Sarge folgten und dadurch bewiesen, welche Liebe und Achtung der Verstorbene sich erworben hatte. Eine Trauermusik empfing den Zug auf dem Begräbnißplatze, welche auch, nachdem Hr. Diakonus Hausrath dem Verbliebenen eine ergreifende Gedächtnisrede gehalten, die Trauerfeierlichkeit schloß.

Göttingen, 31. März. Es giebt Schlachten, in welchen beide Theile sich des Sieges rühmen, und beide mit gleichem Unrechte; denn es ist noch nichts entschieden. Während die Schellsch-Leist'sche Partei mit dem einen Auge lacht über die Sünden der zweiten Kammer, bei der Kompetenzfrage begangen, blickt ihr aus dem andern die Trauer über den starren Gehorsam der ersten Kammer gegen den Königl. Willen, der vor Allem die Einwilligung der Agnaten als unerlässliche Vorbedingung bei Gründung einer Verfassung aufgestellt hat. Während die Einen sich freuen, daß das Land in der zweiten Kammer so stattlich vertreten ist, nur wenige Lücken sich zeigen, beklagen die Andern, es sei keine einzige größere Stadt im Königreiche vertreten, die Kammer werde täglich kleiner, noch kürzlich seien zehn Deputirte auf einmal abgereist, unter ihnen Dr. Lang, seinen Sieg in der Kompetenzfrage jetzt selbst beklagend; die zweite Kammer werde vielleicht bald ihre Berathungen einstellen müssen, wenn nicht die Vertagung sie beendet. Inzwischen wird von der andern Seite rüstig an der Vervollständigung gearbeitet; Stadt und Universität Göttingen haben den Befehl erhalten, aufs neue zu wählen. Wird die Universität die eingelegten Proteste gegen die Wahl auch dieses Mal unbeachtet lassen? Der geheime Justizrath Mühlendruck ist nach Hannover abgereist, um den ihm abgeschlagenen Reiseurlaub für den ganzen Sommer durch persönliche Dazwischenkunft noch zu bewirken. Zugleich empfiehlt er Kandidaten für Albrechts Stelle. Mit Vollgraff in Marburg wird für die Staatswissenschaften unterhandelt. Wie zu vermuthen war, hat der König auf die Bittschriften der Stadt und der Universität, um Wiedereinsetzung der Sieben, abschlägige Antwort ertheilt. „Die Gründe der Entsetzung dauern fortwährend in ihrer Dringlichkeit fort“, so oder so ungefähr lautet die Fassung. (A. L. Z.)

Lübeck, 2. April. Das Jubelfest des Aufrufs zu den Waffen im Jahre 1813 ist gestern auch hier mit einer Begeisterung gefeiert worden, die allen, die demselben beigewohnt, unvergänglich bleiben wird. Die Anordnungen zu dem Feste waren eben so würdevoll als großartig.

De s t e r r e i c h.

Wien, 1. April. (Privatmitth.) Seit 14 Tagen bietet die Kaiserstadt ein eigenthümliches, charakteristisches Bild dar. An allen Ecken findet man nichts als Ankündigungen zu Kollekten für die verunglückten Ungarn, und mitunter Niesenzettel zu Einladungen für Konzerte, Theater und alle redlichen Unterhaltungen. Jeder will sein Scherflein für die Verunglückten beitragen. Vom Kaiserhause und den höchsten Ständen an bis zum gemeinsten Tagewerke herab scheint jeder zu fühlen, daß dieses Unglück die ganze Monarchie getroffen hat. — Vor einigen Tagen ist eine Hof-Bau-Commission nach Pesth abgegangen, um alldort einen Bericht über die Haupt-Ursachen des Einsturzes der Häuser so wie ein Gutachten über den Wiederaufbau dieser unglücklichen Stadt zu erstatten. — Aus Hermannstadt bringen die dortigen Journale die letzte Intimation Sr. K. H. des Erzherzogs Ferdinand in Betreff der Gravamina, vor dem Schluß die Anträge Sr. Maj. des Kaisers.

Wien, 3. April. (Privatmitth.) Nachdem J. J. M. und die kaiserl. Familie die Kunstausstellung Sonntags besichtigt und ihr Wohlgefallen geäußert hatten, wurde sie gestern fürs Publikum unter großem Zustromen geöffnet. — Die von Ofen hier durch nach Stuttgart zurückkehrende Frau Herzogin Henriette von Württemberg speiste vorgestern bei J. M. der Kaiserin und empfing in ihrer Wohnung die Besuche der kaiserl. Familie. Die erlauchte Fürstin war Augenzeugin des Unglücks in Pesth und mußte deshalb ihre Reise auf einige Zeit verschieben. — J. K. H. die Erzherzogin Palatine hat aus demselben Anlaß die Reise nach Wien nicht gemacht. — Die neuesten Nachrichten aus Nieder-Ungarn lauten in Hinsicht der Ueberschwemmung noch immer sehr betrübend. Der Schaden ist unberechenbar. Glücklicher Weise hat dieser harte Schlag in merkantilischer Beziehung auf den hiesigen Platz noch keine weiteren Folgen gehabt und der Credit der mit Ungarn Handel treibenden Handelsleute steht ungeschmä-

lert fest. Wien hat auch diesmal seinen alten Ruf bewahrt und steht außer dem mit Rath und That der ersten Handelsstadt im Königreich Ungarn bei. Der Vorschlag von Seite des hiesigen Handels-Gremiums und der National-Bank dem Pesther Handelsstand zwei Millionen zu 2 pCt. Zinsen zu leihen, liegt bereits bei S. M. dem Kaiser und wird ohne Zweifel seine Bewilligung, erhalten und ein Moratorium für die Pesther Kaufleute ist alldort sogleich nach Eingang der ersten Nachrichten vorgenommen worden.

Privatnachrichten von der Insel Essepely vom 20. März. melden Folgendes über die Verheerungen der Donau-Ueberschwemmung: „Rätzkeve war fast ganz überschwemmt; auch sind leider bei 300 Häuser und sonstige Gebäude eingestürzt. Die Obdach- und Nahrungsgelosen werden von der Herrschaft versorgt. Sz. Miklos ist bis auf 4 Häuser zerstört; Tököly zum Theil, Essep zur Hälfte. Ujfalv wurde ganz überschwemmt, jedoch stürzten nur einige Häuser und Keller ein. Die Dörfschaften Sz. Márton und Mákad sind des vielen Eises und Schnees wegen unzugänglich. In Loré und Becse stürzten fast alle Häuser ein und die Bewohner flüchteten sich theils in die Kirche, theils in den Wald und auf andere höher gelegene Plätze. Majorhá und Aporka sollen ganz weggeschwemmt sein. In Laczháza, Perreh, Dömsöd, Dabb und Tok wurden Tag und Nacht die Sturmglöken geläutet. Wie es den Bewohnern dieser Dörfschaften erging, weiß man noch nicht.“ — In der königlichen Freistadt Gran, deren Häuserzahl 853 beträgt, sind stark beschädigt 89 Häuser, eingestürzt 616. In der erzbischöflichen Stadt Gran eingestürzt 16, in dem Flecken Sz. Tamás eingestürzt 12, in dem Flecken Sz. György 11. In den dem Graner Comitat einverleibten, an der Donau gelegenen Dörfschaften: Domos eingestürzt 6, Tath 84, Nyerges 147, Mót 44, Károva 15, Réna 56, Párlány 145, Ruszta 16, Ebed 6 Häuser. — In Ofen sind in Folge der Ueberschwemmung in Neusitz und Landstraße 155, in der Wasserstadt 28, in Taban 21, zusammen 204 Häuser eingestürzt; stark beschädigt wurden in Neusitz und Landstraße 85, in der Wasserstadt 150, in Taban 27, zusammen 262 Häuser. In dem Marktflecken Altoson sind in Folge der Ueberschwemmung von 762 Häusern ganz zerfallen 397, dem größten Theile nach und zur Hälfte eingestürzt 146, minder beschädigt 128, im guten Stande verblieben 91. Die Donau-Ueberschwemmung hat auch in Waizen bedeutenden Schaden verursacht. 216 Häuser sind gänzlich zerstört. In der Reihe Derer, welche sich um die Verunglückten in Pesth hochverdient machten, nimmt die Pesther israelitische Gemeinde einen ehrenvollen Platz ein. Die ganze Stadt war vom Wasser umgeben; fast alle Mehl- und Brotvorräthe theils vergriffen, theils vom Wasser vernichtet. Dennoch gelang es dieser Gemeinde, Mittel und Wege zu finden, sich augenblicklich Mehl und Brod zu verschaffen, ersteres backen und letzteres vertheilen zu lassen, und es verdient rühmlicher Erwähnung, daß durch diese Gemeinde vom 16. bis 22. März 3500 Laib Brod an Verunglückte und Nothleidende aller Klassen Einwohner, ohne Unterschied des Glaubens, vertheilt wurden. — Joseph Boscovik, K. K. priv. Großhändler in Pesth, hat am 17. März, als bekanntlich der Mangel an Lebensmitteln in Folge der außerordentlichen Ueberschwemmung allgemein tief empfunden war, an die Theresienstädter Pfarre 100 Pfd. Rindfleisch und 100 Laib Brod, an die Josephstädter Pfarre eben so viel, und die gleiche Spende auch in das Kloster der ehw. PP. Franciscaner zur Vertheilung an die Nothleidenden und Armen geschickt. Am 15ten und 16ten wurden durch Hrn. Boscovik auf dem neuen Marktplatz und in seinem Gewölbe, und durch seine Gattin im Hause mehrer hundert Laib Brod an Hülfbedürftige ohne Unterschied der Religion vertheilt. Besonders großmüthig bedachte die Verunglückten Se. Exc. der Wainner Bischof von Nádasdy; sie verdanken ihm das namhafte Geschenk von 10,000 Fl., 300 Mehen Korn und 80,000 Brennziegeln. Auch jener Hülfbedürftigen, die nicht seine Unterthanen sind, vergaß der hohe Wohlthäter nicht. Er beschenkte sie insgesammt mit 1300 Fl. im Baaren, 130 Mehen Korn und 20,000 Brennziegeln. — Ferner sind für die verunglückten Bewohner der Städte Pesth und Ofen und ihrer Umgebungen von den Mitgliedern des privileg. Großhandlungs-Gremiums in Wien durch das Großhandlungshaus Simon S. Sina an die Palatinatskanzlei zur Verfügung Seiner Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Palatin an milben Beiträgen circa 12,400 Fl. in Gedenkmünzen übermacht worden. Der Fürst Paul Esterházy hat als milde Gabe für die durch Ueberschwemmung Verunglückten 8000 Fl. C. M., der Fürst Adolf von Schwarzenberg 2000 Fl. und Herr Franz Fürst von Dietrichstein 1000 Fl. C. M. eingesandt.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 30. März. Die Debatte über den Antrag Sir George Strickland's, daß das Unterhaus erklären solle, es sei zweckmäßig, die Lehrlingszeit der Neger mit dem 1. August dieses Jahres aufhören zu lassen, ist heute um Mitternacht beendet worden. Die Motion wurde, ungeachtet der vielen Bittschriften, die in beiden Häusern zu Gunsten einer solchen Maßregel überreicht worden sind, mit 269 gegen 205, also mit einer Majorität von 64 Stimmen verworfen. Man wird also nun mit der von dem Ministerium vorgelegten Bill zur Verbesserung der Sklaven-Emancipations-Akte weiter fortschreiten.

Die Gemahlin des Prinzen von Capua sieht jeden Augenblick ihrer Entbindung entgegen. — Der Graf Purcham hat in einem Schreiben an den Kolonial-Minister erklärt, daß er für sich und seinen Privat-Sekretär auf jedes Gehalt verzichte; dagegen verlangt er 1500 Pfd. für seinen Ober-Sekretär, 700 Pfd. für seinen Militär-Sekretär, 600 Pfd. für 2 Schreiber und 1500 Pfd. für seinen Rechtsbeistand, unter Vorbehalt etwaniger anderer Ernennungen.

Im National findet sich wieder eine Korrespondenz von Armand Marrast, datirt London 22. März. Es ist nun entschieden, daß die Krönung der Königin Viktoria im Junius stattfinden wird. Das Kollegium der Wappenherolde hat in den alten Pergamenten nachgesehen, ob sich nicht durch irgend ein Mittel die schwere Klausel der Eifikette umgehen lasse, welche der jungen Fürstin vorschreibt, bei dieser Feierlichkeit 600 Küsse zu empfangen. Bis jetzt waren die heraldischen Studien vergebens. Man hat in der Geschichte der englischen Königinnen durchaus keine Präcedenten über diese Frage der Sittsamkeit gefun-

den. Ein Minister, sagt man, habe vorgeschlagen, auf die unglückliche linke Wange ein Band herabhängen zu lassen; aber das Formular bestimmt die Kasse ausdrücklich für die Haut (on the skin), und nur soll wirklich die Rede davon sein, ein Stückchen Lammfell (Lamb's skin) künstlich auf die Stelle zu pappen, wo die geistliche und weltliche Paire, unter Voraustritt jener langen alten Nasen, aus denen ein so süßes Eau-de-parfum duftet, ihre Lippen ausdrücken wird, und das 600mal hinter einander, nicht mehr und nicht minder.

Frankreich.

* Paris, 31. März. (Privatmitth.) Es ist eine Art Waffenstillstand zwischen dem Ministerium, das man gern verabschieden möchte, und den Männern, die gern das Staatsruder ergreifen, in diesem Augenblick eingetreten. Die Kammer verhält sich ruhig und die verschiedenen Nuancen thun ein Gleiches, wie die National-Repräsentanten. Man lebt in das Ungewisse hinein, bis sich wieder die Gelegenheit einstellt, den Kampf zu erneuern. Die Rentenfrage wird unfehlbar von Neuem die Gegensätze entzünden, wenn die Minister in ihrer Erklärung verharren und diese Motion für eine Kabinettsfrage ansehen. Doch auch in dieser Debatte wird das Ministerium nicht erliegen, nachdem es bisher an so mancher gefährlichen Klippe vorübergeschifft, indem es sich wahrscheinlich so indifferent als möglich zwischen den beiden sich widersprechenden Meinungen der Kammer verhalten wird. Geht das Gesetz der Rentenconversion gegen den Wunsch des Kabinetts durch, so kommt es vor die Kammer der Pairs, wo die Minister im Voraus schon die Gewissheit haben, daß dasselbe verworfen wird. — Diese negative Taktik erhält das Ministerium, von dessen Politik man kürzlich sagte: Elle n'est pas noble, généreuse, élevée, mais elle est conservatrice.... des portefeuilles; et c'est tout ce que l'on veut. — Eine gestern hier stattgefundene Mordthat in einem angesehenen Hotel der Rue Mazarine hat hier ein allgemeines Schrecken verbreitet. Sie finden das Ausführliche in den Journalen (s. unten); ich will nur einige falsche Angaben in demselben verbessern. Hr. Tessier war ein Mann in den Vierzigern; er befand sich keineswegs in Paris, um Einkäufe für eine Hochzeit zu machen; er hat eine Gattin und zwei Söhne. Der älteste macht hieselbst seine Studien und der unglückliche Vater wollte nur seinen Sohn sehen, der kurz vorher unipflichtig war. Ueber den Anlaß zu dem an demselben von dem Schlossergesellen verübten Mord ist bis jetzt noch nichts Gewisses bekannt. — Ein Baponner Brief vom 27. meldet, ein am 24. von Santander ausgelaufenes Dampfschiff hat in St. Sebastian die Nachricht von einer Affaire gebracht, welche in den Umgebungen dieser Stadt zwischen dem General Latre und dem Grafen von Negri stattgefunden hat. Nach einem Briefe aus Trun vom 26. ist dieses Gefecht zwischen Bastida und Bendejo vorgefallen; es hat 6 Stunden angehalten. Der General Latre hat eine starke Niederlage erlitten und zuletzt die Flucht ergriffen. Carrion hat seinen Marsch fortgesetzt.

Unter den Bittschriften, die in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer zum Vortrag kamen, befand sich auch eine, worin darauf angetragen wurde: 1) daß die irdischen Ueberreste Napoleon's und seines Sohnes unter der Säule auf dem Vendôme-Platz beigesetzt werden, 2) daß die Verbannung der Mitglieder der Familie Napoleon's aufhöre, und 3) daß das Portrait Napoleon's wieder auf dem Kreuze der Ehren-Legion hergestellt werde. Auf die Proposition der Kommission ward der erste Antrag dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zugewiesen; die beiden anderen aber durch die Tagesordnung beseitigt. Sonst kam bis zum Abgange der Post keine Bittschrift von besonderem Interesse zur Sprache. — Der Präsident verlas ein Schreiben des Herrn Tessié, in welchem derselbe auf einen Monat Urlaub nahm, da in Folge des furchtbaren Schlags, der ihn getroffen, seine Anwesenheit im Schoße seiner Familie notwendig sei. Ferner kam in der Deputirtenkammer eine Petition der Studenten von der Rechts- und der Medicinsschule vor, die stark besprochen wurde. Die jungen Männer wünschen, das Pantheon möge dem Gottesdienste wiedergegeben werden. Die Kammer ging hinsichtlich dieses Gesuchs (das von der Legitimistenpartei eingegeben sein soll) zur Tagesordnung über.

Ueber die Ermordung des Herrn Tessié, der nicht, wie vorgestern gemeldet, der Maire von Cholet, sondern dessen Sohn war, giebt heute die „Gazette des Tribunaux“ folgende Details: „In den ersten Tagen dieses Monats kam Herr Tessié nach Paris und mietete im Hotel de Danemarc eine Parterrestube, deren Fenster nach der Straße hinausgingen. Herr Tessié hatte wenig Bekannte in Paris und ging selten des Abends aus. Ausnahmsweise war dies vorgestern der Fall und er brachte einen jungen Mann mit nach Hause, den er die Nacht über bei sich beherbergte. Gestern früh bei Tagesanbruch hörte Herr Sarrazin, der Wirth des Hotels, dessen Wohnung von der des Herrn Tessié nur durch einen schmalen Gang getrennt war, bei Legieren ein ganz ungewöhnliches Geräusch. Er stand sogleich auf, und fast in demselben Augenblick schien es ihm, als ob in dem Zimmer seines Miethsmannes Jemand mit Gewalt zu Boden geworfen würde. Er klopfte heftig an die Thür und begehrt mit lauter Stimme Einlaß. Es erfolgte keine Antwort, aber Herr Sarrazin hörte, daß man das Fenster aufmachte. Er stürzte sogleich auf die Straße, sah, daß das Fenster und die Laden geöffnet waren und erblickte in der Ferne eine Gestalt, die eiligst entfloß. Er verfolgte sie mit lautem Geschrei und alsbald stellten sich dem Gleichenden mehrere Personen entgegen, die ihn nach kurzer Gegenwehr verhafteten. Der Mörder, von Herrn Sarrazin in dem Augenblick gefaßt, wo er wahrscheinlich einen Raub begehen wollte, hatte nicht einmal Zeit gehabt, die Waffe zu verbergen, mit der er sein Verbrechen begangen hatte. Man fand auf dem Boden ein langes, blutbestecktes Küchenmesser. Nach dem Hotel zurückgekehrt, erklärte der Mörder, daß er Philipp Guerin heiße und Schlossergeselle sei. Herr Tessié hatte nur zwei Wunden erhalten, eine leichte am oberen Theil des rechten Armes und eine tödtliche in der Brust. Nachdem Guerin im Anfang jede nähere Auskunft verweigert hatte, sagte er zuletzt aus, daß Herr Tessié ihm Geld schuldig gewesen sei, daß bei der Auseinandersetzung sich ein Streit erhoben habe, daß er von Herrn Tessié gemißhandelt worden sei, und sich mit seinem Messer vertheidigt habe. Die bereits begonnene Instruction wird wahrscheinlich nähere Aufschlüsse über die eigentliche Ursache des Verbrechens geben.“

Die Quotidienne äußert: „Seit einigen Tagen bemerkt man, daß mehr bei der königlichen Oper Anstellung ihren Dienst in der Librerie des Hauses Orleans verrichten. Diese Etikette soll, wie man sagt, auf alle sogenannten königlichen Theater ausgedehnt werden, was auszudeuten scheint, daß die Civilliste sich entschlossen habe, diese Theater auf ihre Rechnung zu übernehmen, und dadurch das Budget von den 1½ Mill. Fr. zu befreien, die seit der Aufhebung des Pachtess der Spielhäuser darauf lasten. Die Civilliste darf sich nicht anmaßen wollen, die Leute, die sie nicht mit ihrem Gelde bezahlt, ihre Livree tragen zu lassen, noch dieselben auf Kosten der Steuerpflichtigen zu ihren Lakaien zu machen. Ueberdies hat Montalivet längst den Plan, die königlichen Theater von der Civilliste abhängig zu machen. Er betrachtet in seinen politischen Ansichten die Opernlogen und die Theaterbilletts stets als ein Mittel parlamentarischer Thätigkeit, die Schauspielerinnen als ein Zubehör der Repräsentativregierung. Die Civilliste verachtet dieses politische System keineswegs, nur weicht sie, die zu rechnen weiß, vor dem Aufwande zurück; auch unterhandelt sie gegenwärtig mit der Stadt Paris, um die Direction der großen Theater auf halbe Rechnung zu übernehmen. Die Stadt Paris würde die Kosten bezahlen und die Civilliste es über sich nehmen, dieselben mittelst eines Surintendanten verwalten zu lassen, wozu Herr v. Montalivet oder der Herzog von Choiseul, die Beide für hohe Bühnenkennner gelten, außersehen sind.“ (Münch. Cor.)

Die Königin hat dem Herrn Baudens, Wundarzt des Herzogs von Nemours, eine Privat-Audienz ertheilt, und ihm als Zeichen ihrer Erkenntlichkeit für die sorgfältige Behandlung des Prinzen bei seinem letzten Unfall, ein prächtiges chirurgisches Bestick mit der Inschrift: „Dem Dr. Baudens von der Königin geschenkt“ überreicht.

Herr v. Rothschild und mehrere andere Banquiers haben seit einigen Tagen Konferenzen mit dem Finanz-Minister. Man glaubt, daß sie neuerdings in Betreff der Renten-Reduktion um Rath gefragt würden.

Man unterhält sich seit einigen Tagen an der hiesigen Börse viel von dem außerordentlichen Glücke eines Pairs, der in weniger als einem Jahre beinahe 2 Millionen Fr. gewonnen hat. Er gewann vor etwa einem Jahre das große Loos von 800,000 Fr. in einer ausländischen Lotterie, kaufte alsdann 80 Stück Asphal-Aktien zum Pari-Course (1000 Fr.), verkaufte dieselben mit 10,000 Fr. das Stück und hat sich zum Course von 7800 Fr. wieder in den Besitz derselben gesetzt.

Saint Malo, 27. März. Man versichert, daß eine heute angekommenes Handelsschiff eine traurige Nachricht überbracht habe: eine höchst furchtbare Epidemie soll zu San Domingo ausgebrochen und alle Schiffe, die sich dort befanden, sollen Opfer der Geißel geworden sein, so daß man befürchtet, wenn nicht neue Mannschaften eintreffen, unsere drei Kriegsschiffe, die nach Hayti abgegangen waren, um wegen der Entschädigung der Pflanzern von San Domingo zu unterhandeln, nicht nach Frankreich zurückführen zu können. Wir geben diese traurige Nachricht nur als ein Gerücht.

Spanien.

Madrid, 24. März. Die allgemeine Aufmerksamkeit wird jetzt ausschließlich durch die finanziellen Unterhandlungen in Anspruch genommen. Der Gesetz-Entwurf, welchen der Finanz-Minister der Deputirtenkammer vorgelegt hat, lautet folgendermaßen: 1) die Regierung ist ermächtigt, eine Anleihe von 500 Millionen Reales zu eröffnen, die ausschließlich für die Armee und die Marine verwendet werden soll. 2) die Regierung ist ermächtigt, den Reinertrag der Bergwerke von Almaden und Linares, so wie den größeren Theil der Einkünfte und Contributionen der Halbinsel und der Inseln, bis zum Betrage der erforderlichen Summe zur Abzahlung der Zinsen und zur Tilgung der erwähnten Anleihe zu verwenden. 3) Wenn auf den Grund älterer Kontrakte, die sich auf die Ausbeutung des Quecksilbers und die Resolutionen der Cortes beziehen, ein Streit entstehen sollte, so wird die Regierung ermächtigt, einen Vergleich einzugehen. 4) Sie wird gleichfalls ermächtigt, die Zinsen der auswärtigen Schulb bis zum 1. Januar 1841 zu kapitalisiren, von welchem Zeitpunkte ab sie in Raten zum zwölften Theile des Betrages entrichtet werden sollen. 5) Die Regierung wird den Cortes Rechenschaft ablegen über den Gebrauch, den sie von gegenwärtiger Autorisation gemacht hat.

Portugal.

Lissabon, 20. März. Der König Ferdinand hat dem General Reguengo, der bei dem Gefecht am 13ten d. an der Spitze eines Kavallerie-Regiments verwundet wurde und gefährlich krank darnieder liegt, einen Besuch abgestattet. Die Zahl der in jenem Gefecht zwischen den Truppen und den rebellischen Bataillonen der National-Garde auf beiden Seiten verwundenen und getödteten Individuen ist noch immer nicht genau bekannt, da beide Theile das tiefste Stillschweigen darüber beobachteten; 80 Gefangene wurden aus dem Arsenal nach dem Schlosse gebracht, später jedoch, mit Ausnahme zweier darunter befindlichen Franzosen, wieder in Freiheit gesetzt. Die Truppen haben einen großen Theil ihrer Soldbrüder ausgezahlt erhalten, da die Bank zu diesem Zweck 25 Contos de Reis vorgeschossen hat. Eine aus Porto eingegangene telegraphische Depesche meldet, daß die dortigen Civil- und Militär-Behörden bereit sind, die Regierung der Königin zu unterstützen und daß in jener Stadt die größte Ruhe herrsche.

Italien.

Messina, 15. März. Gestern kam hier ganz unerwartet Sr. Majestät der König auf dem Dampfschiffe „Benefredo“ von Neapel an und landete unter dem Vivatrufen der auf den Quais versammelten Volksmassen. Alle Gemüther sind gespannt auf das, was da kommen soll. Das Wahrscheinlichste ist, daß der Monarch die Durchführung einiger wesentlichen neuen Bestimmungen in der Verfassung und Verwaltung Sardinien mit dem imponirenden Gewichte seiner persönlichen Gegenwart erleichtern will. Vielleicht wird die Conscription verkündigt. Von hier soll Sr. Majestät nach Spratus und dann nach Palermo gehen. — Seit drei Tagen haben wir hier Winter, und unsere Berge, oder besser gesagt Hügel, sind mit Schnee bedeckt; die Kälte ist sehr empfindlich, besonders nach der bisherigen gelinden Witterung. Bei längerer Dauer könnte sie großen Schaden anrichten, da das Wachsthum sehr frühzeitig war und unter Anderem die Maulbeerbäume schon mit Blättern hüllet sind.

Italienische Gränze. Gestern oder heute Morgens ist der gelehrte Monsignore Fornari, welchen der heil. Vater zum Nuntius in Belgien ernannt hat, nach Brüssel abgereist. Zum Nuntius in München soll Mons. Pallavicini bestimmt sein.

M i s z e l l e n.

(Berlin.) Am 25ten März fand ein Schauturnen im Saale des Hrn. Eiselen statt, und am 1. April c. eine Wiederholung desselben für diejenigen Eltern, welche das erste Mal der Raum nicht fassen konnte. Hr. Eiselen leitete dasselbe durch eine Rede ein, in welcher er, seiner jetzt 25jährigen Turnlehrerschaft erwähnend, mit kurzen Worten seine Erfahrungen über den Fortgang des Turnens aussprach. Solche ergaben, daß die Verbreitung der Turnkunst im Verhältnis zur turnfähigen Jugend und zum Bedürfnis einer zweckmäßigen Körperausbildung im Allgemeinen nur unbedeutend genannt werden könne, da sich die Zahl der turnenden Knaben in Berlin, wo noch am meisten dafür geschieht, kaum auf den 30sten Theil der turnfähigen Jugend beläuft. Mögen recht viele Eltern, die Zweckmäßigkeit der Leibesübungen einsehend, ihre Kinder turnen lassen, und ihnen den Segen zuwenden, welchen körperliche Rüstigkeit über ihr ganzes leibliches und geistiges Leben bringt.

Seydelmann ist hier als Oliver Cromwell in den „Royalisten“ bei einem ungemein vollen Hause mit großem Beifall aufgetreten; er wurde bei seinem Erscheinen mit Blumen empfangen.

(Warschau.) Ols. Taglioni hat, wie es sich erwarten ließ, hier ungemeines Aufsehen erregt. Sie ist 5 mal aufgetreten. Bei ihren vier ersten Vorstellungen kostete ein Platz in der ersten Rang-Loge (sonst 24 Fl.) 120 Fl., und bei der fünften (ihrem Benefiz) 200 Fl., und in demselben Verhältnis waren auch die Preise aller übrigen Plätze erhöht. Sie hat gegen 40.000 Fl. für ihren Theil eingenommen.

(München.) Der Schwab. Merkur läßt sich von dort schreiben: Meyerbees Hugenotten würden gegenwärtig an der dortigen Hofbühne einstudirt, der Text sei aber gänzlich beseitigt und durch einen, von Professor Görres aus der anglikanischen Geschichte entnommenen ersetzt worden, der von Ab. Birch-Pfeiffer für die Bühne bearbeitet worden sei, und nun die Königl. und erzbischöf. (?) Genehmigung erhalten habe! Sollte nicht der ehrenfeste Merkur durch seinen Korrespondenten hinter's Licht geführt worden sein? (Münch. C.)

(Augsburg.) Hier hat die Gesellschaft „das Museum“ nicht nur den Redowa, sondern überhaupt alles Tanzen für höchst unschädlich erklärt, und darf auf den Bällen (?) daselbst gar nicht getanzt werden. Man schüttet also auch dort einmal wieder das Kind mit dem Bade aus! (Münch. C.)

(Luthers-Waisen in Erfurt.) Herr Direktor Karl Reinthaler in Erfurt berichtet am 25ten Februar dieses Jahres Folgendes: „Anton Luther ist ein gebornes Schreiner (Tischler) Genie, und erlernt dieses Handwerk mit dem erfreulichsten Erfolge. Der jüngere, Johannes, zeigt Lust zur Musik und wird wohl noch studiren können, oder doch wenigstens das werden, was Martin Luther, glorreichen Andenkens, nächst dem Predigerstande am höchsten schätzte, ein Schulmann. Er, Johannes, hat auch jetzt einen Stamm-Paten bekommen. Nämlich der Freiherr von Niedeser will die Pflicht, welche sein Ahnherr, der Kammerer bei Friedrich dem Weisen war, in der Taufe des Hanschen Luther übernommen hat, nun auf dessen Abkömmling übertragen.“

(Dessa.) Dem Journal v'Dessa zufolge, sind im vorigen Jahre in den hiesigen Hafen 797 Schiffe eingelaufen. Unter dieser Zahl befinden sich 111 Russische, 243 Oesterreichische, 161 Sardinische, 121 Englische, 80 Griechische, 9 Ionische, 8 Französische, 3 Hannoversche, 1 Preussische und 1 Mecklenburgische.

(Parlaments-Privilegien.) Die Freiheit der Rede, welche die ehrenwerthen Mitglieder jetzt als ein verjährtes Recht ansprechen, würde, wenn sie vor 2 Jahrhunderten ausgeübt worden wäre, sie schweren Strafen und Sühnen unterworfen haben. In einer alten Chronik finden wir folgenden seltsamen Bericht: In 1621 wurde ein Herr Edward Floyd von dem Unterhause wegen eines Bruchs des Privilegiums bestraft, weil er den Schwiegerohn und die Tochter des Königs verspottet. Der Urtheilspruch lautete: „1) Keine Waffen zu tragen als ein Gentleman, noch bei irgend einem Gerichtshofe als Zeuge aufzutreten. 2) Mit seinem Gesichte nach dem Hintertheile des Pferdes gerichtet zu reiten, am Pranger zu stehen mit angenagelten Ohren etc. 3) Mit einem Farnschwanz gepeitscht zu werden. 4) Eine Sühne von 5000 Pfd. Sterl. zu zahlen. 5) Beständig in Newgate gefangen zu sitzen.“ Es wurde abgestimmt, 1) ob Floyd gepeitscht werden sollte oder nicht, weil er ein Gentleman sei; durch die Mehrheit aber ward festgesetzt, daß er gepeitscht werden sollte. Darauf fragte es sich 2) ob Floyd's Ohren an den Pranger angenagelt werden sollten oder nicht; es wurde durch die Mehrheit bestimmt, daß sie nicht angenagelt werden sollten.

Breslau, 8. April 1838. In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 34 männliche und 20 weibliche, überhaupt 54 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 10, an Altersschwäche 2, an Halsfistel 1, an Gehirnentzündung 2, an Glaukrampf 1, an Krämpfen 12, an Leberleiden 1, an Lungenleiden 11, an Lungen Schlag 1, an Nervenfieber 2, an Schlag- und Sticfluß 1, an Unterleibskrankheit 3, an Säuer-Wahnsinn 2, an Wassersucht 1, an Zahnleiden 1, todtgeboren 1, erhängt hat sich 1, ersäuft 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 15, von 1 bis 5 Jahren 9, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 5, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 2.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 3394 Schf. Weizen, 1876 Schf. Roggen, 674 Schf. Gerste und 460 Schf. Hafer.

Im nämlichen Zeitraum sind Stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 8 Schiffe mit Eisen, 9 Schiffe mit Blech, 3 Schiffe mit Rog-

gen, 5 Schiffe mit Hafer, 3 Schiffe mit Weizenmehl, 3 Schiffe mit Kalk, 95 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Zink, 1 Schiff mit Weizen, 1 Schiff mit Gerste, 1 Schiff mit Raps und 129 Gänge Bauholz.

Im vorigen Jahre sah Breslau an der Stelle des sogenannten alten städtischen Brauhofes die neue großartige Friebsche Brauerei entstehen, und mit der kaum erst beginnenden dießjährigen Bauzeit steht es in der Zwinger-gasse schon wieder eine neue, nach großen Dimensionen angelegte Brauerei sich erheben, welche von Weberbauer errichtet wird. Während erstere mit einem in edel einfachen Styl erbauten schönen Wohnhause verbunden ist, wird mit letzterer ein elegantes Schank-Lokal in Verbindung gebracht werden.

Wie ferner im vorigen Jahre die Zahl der wohlthätigen Zwecken gewidmeten hiesigen Gebäude durch das trefflich eingerichtete Löschke große Krankenhaus eine Vermehrung erhielt, so wird sie in diesem Jahre durch ein neues großes Gebäude vermehrt werden, welches die hiesige Kaufmannschaft dem Selenkischen Institut widmet und wozu die Fonds theils durch Vermächtnisse, theils durch direkte hierzu unter der Kaufmannschaft gesammelte Beiträge aufgebracht worden sind. Es wird am Stadtgraben zwischen dem Dianenbade und der königlichen Kavalerie-Kaserne seinen Platz finden.

Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 16 Fuß 3 Zoll, und am Unter-Pegel 5 Fuß, mithin ist seit dem 1ten am ersten das Wasser um 1 Fuß, und am letzteren um 1 Fuß 5 Zoll gefallen.

T h e a t e r.

Ueber die neue, große heroische Oper des Hrn. Musikdirektors Seidelmann „Virginia“ werden die nächsten Nummern dieser Zeitung einen ausführlichen musikalischen Artikel aus kundiger und geistreicher Feder bringen. Mir ist der angenehme Auftrag geworden, über den ersten Eindruck derselben vom allgemein künstlerischen Standpunkte kurz zu berichten. In einer Zeit des Schwankens und des Indifferentismus in der Kunst hat der Ringer einen schweren Stand, der eine als edel erkannte Form und Richtung, auf die Gefahr hin, von den Priestern der Asternumse des Zeitgeschmacks verkannt und verlegt zu werden, consequent verfolgt. Als einen solchen Ringer hat sich der Componist des in Rede stehenden Tongebichts bewährt. Virginia ist nicht das Werk eines im Augenblicke rasch aufflammenden, einzelne zündende Blitze sprühenden Transenanen, der mit seinen leichten, gefälligen Sangesweisen nur einen Carneval hindurch den Sinnen des großstädtischen Publikums zu schmeicheln strebt und sein Geisteskind, rasch wie es geboren, selbst wieder vergessen wissen will, um Raum für Interesse an seinen neuen Schöpfungen des Augenblicks zu gewinnen. Virginia ist ein Werk, welches von dem Ernste zeigt, mit welchem der Deutsche stets die Kunst betrachtet hat. Es ist eine in Form und Inhalt gründlich, correct und regelrecht durchgearbeitete Oper, ein Gedicht aus einem Gusse, mit genauer Kenntniß und Benutzung jener edleren musikalischen Effekte geschrieben, die gefeierte deutsche Vorbilder nicht verschmähten. Neben allen diesen, größtentheils der Form angehörigen Vorzügen, weht durch das Ganze der Hauch einer edlen Begeisterung, welche von der innern Wärme und Regsamkeit zeigt, mit welcher der junge Ton-dichter über seinem Stoff schwebte und die Bande von sich zu streifen bemüht war, mit denen die bloße Technik mit Noten-Calcul und Stimmgabel-Gerassel jene Werketage-Musikanten kläglich umnachtet, die, zu geistesbeschränkt, um einen genialen Aufschwung wagen zu können, das Heil und letzte Ziel der Kunst in der Fingerfertigkeit suchen. Das Verzeichniß der Oper, von Julius Seeliger, nur theilweise in edler Diction verfaßt, folgt der Geschichte ziemlich treu und handelt von der Römertat des Centurio's Virginius, der seiner Tochter, um sie vor Schmach und Entehrung zu retten, den Tod gab. Es kann nicht geläugnet werden, daß die antiken Stoffe für die moderne Bühne etwas Widerstrebendes haben, und daß der Versuch, dieselben der Form der Romantik anzunähern, die Aufgabe, der Verschiedenartigkeit dieser beiden Elemente wegen, nur noch schwieriger macht. Die Handlung schreitet ohne überraschende Verwickelungen ganz einfach und natürlich vorwärts. — Die erste Aufführung wurde von einem gewählten, musikalischen Publikum sehr günstig aufgenommen, die Ouverture da capo verlangt, der Componist und sämtliche Sänger und Sängerinnen am Schluß gerufen und der Fleiß und das Verdienst des Chores und Orchesters um das Gelingen der Oper allgemein anerkannt. Namentlich hat das Letztere bei der brillanten Instrumentation viele Schwierigkeiten und Anstrengungen zu bekämpfen. Die Scenerie war effectvoll und kostentersprechend arrangirt. — Mad. Meyer hat durch die beifallswerthe Durchführung der Virginia wieder eine Feuerprobe ihres Talents bestanden. Sie sang die Partie, die unbedingt den schwierigsten Aufgaben, die in neuerer Zeit für eine deutsche Prima Donna componirt wurden, beigestellt werden muß, mit einer Sicherheit und Correctheit, die unverkennbar für das feste Fortschreiten der geachteten Künstlerin spricht. Ein Aneinanderlegen der Einzelheiten ihres Gesanges würde das mir heut gesteckte Ziel überschreiten. Die beiden sonstigen Soprane der Oper, Tullia und Obervestalin, wurden von Mad. Mejo mit gewohnter Sicherheit und von Ols. Gehhaar correct, ja selbst mit Weihe, gesungen. Unter den drei Bässen, Virginius (Hr. Prawit), Appius Claudius (Hr. Anschütz) und Numitorius (Hr. Wiedermann) ist dem Ersteren eine fast noch schwierigere Aufgabe, wie der Virginia gestellt. Hr. Prawit löste sie mit vieler Kraft und Sicherheit, Hr. Wiedermann sang und spielte mit vielem Adel und Anstand, und Hr. Anschütz, scheinbar nicht wohl disponirt, nicht minder im Geiste des Componisten und Dichters. Die beiden Tenore Icilius und Clodius waren in den Händen der Herren Schmidt und Seiler. Ersterer, von dem Publikum nach mehrwöchentlicher Abwesenheit laut begrüßt, sang mit gewohnter Virtuosität und Wärme, und trat höchst kräftig in den Vordergrund des Tongemäldes. Die Bestrebungen des Hrn. Seiler, der das erste Duett recht beifallswerth sang, fanden verdiente Anerkennung. — Die Oper wird erst morgen zum erstenmal wiederholt, da Mad. Meyer für die baldige Wiederholung der voluminösen Partie sich wegen momentaner Unpäßlichkeit nicht kräftig genug fühlte. (Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu No. 84 der Breslauer Zeitung.

Montag den 9. April 1838.

(Fortsetzung.)

Da der dem Theater-Artikel gegönnte Raum bereits fast überschritten ist, so kann des recitirenden Dramas, in welchem in der vorigen Woche Hr. Duandt in den „Bekennnissen“ und in den „Räubern“ als Zinnburg und Carl Moor mit reichem Beifall, namentlich in der letzteren Rolle gastirte, nur noch kurz gedacht werden. Eine neue, kurze Glanzperiode erblüht dem Schauspiel durch das vorgestern begonnene Gastspiel des Königl. Hofschauspielers Hrn. Kott mit Rubens in dem Birch-Pfeifferschen Schauspiel „Rubens in Madrid.“ Das Stück selbst ist in einem edleren Tone, wie die meisten übrigen Dramen derselben Verfasserin gehalten, aber keinesweges der Größe des Stoffes entsprechend. Wir sehen den großen niederländischen Künstler in eine ganz gewöhnlichen Liebes-Intigue verwickelt, die das ganze Stück füllt, und werfen nur nebenbei einige Blicke in die wunderbare Welt seiner Künstlerbrust. Hr. Kott ist eine so eminente Kunstschöpfung, daß eine flüchtige Recension Sünde an so gebietende Kunstschöpfung, durch Fleiß und langes Studium errungenem Bühnenspieler wäre, und es werden daher der hoffentlich Repräsentation dieser Glanzrolle specielle Würdigungen vorbehalten. Es ist nur zu berichten, daß Hr. Kott von dem Publikum stürmisch empfangen wurde, daß der ihn durch die ganze Aufführung bis zum Schluß begleitende Beifall sich im zweiten Akte zur Begeisterung steigerte, als der gerühmte Gast in der Maske des alten Malers van Dort sich der Auserlichkeit und Innerlichkeit seines ersten Auftretens so begeben hatte, daß die Zuschauer eine ganz andere Individualität zu schauen vermeinten, und unmöglich glauben wollten, daß der kräftige, wohlredende Rubens und der störrische, hinfällige van Dort die Gestalten desselben Zauberers seien. Hr. Kott wird in den nächsten Wochen in rascher Folge, meist im klassischen, lange vom Repertoire verschwundenen Dramen fortgastiren, und als der berufene Erbe des Ludwig Devrient'schen Rollenspiels, Publikum und Kritik mit gleicher Spannung in den Kreis seiner Vorstellungen fesseln. Dem trefflichen Gaste stand unsere liebenswürdige Dlle. Edler als Elena mit vieler Innigkeit zur Seite. Der Don Enrico wurde von Hrn. Hoch mit entsprechender Repräsentation und Grandezza gehalten.

Wollbericht aus Breslau.

(Berl. Handelsztg.)

Seit unserm jüngsten Bericht haben sich die damals aufgestellten Vermuthungen so ziemlich realisiert; die lebhafteste Concurrenz für Abschlüsse zur nächsten Schur hat bedeutend nachgelassen, in Folge wenig ermuthigender Berichte aus England, und der wegen der finanziellen Verhältnisse Amerikas von dem Französischen Handels-Ministerio erregten Besorgnisse, die wir sehr gerne recht bald von dem merkantilischen Horizont verschweicht sehen möchten. Nur dann erst dürfen wir der Hoffnung Raum geben, daß die großen Englischen Händler und Fabrikanten mit vollem Muthe unsern Frühjahrs-Markt beleben und höhere Preise anlegen werden, welches wir sehr wünschen.

Von unserer sehr preiswürdigen Lager-Wolle wurden mehrere große Partien an inländische Fabrikanten abgesetzt, und die Zufuhr war unbedeutend, so daß wir sehr wenig bis zum Markte übrig behalten werden. Die Auction der 1000 Ctr. Russischer Wolle hat nicht das günstigste Resultat geliefert, was wohl nur dem Mangel an fremder Concurrenz zuzuschreiben ist; es wurden verkauft:

7 Ballen Fußlocken	zu 16 1/2 Rthlr.
22 — ungewaschene	= 19 Rthlr.
47 — mittel	= 25 1/2 — 28 1/2 Rthlr.
27 — —	= 30 Rthlr.
19 — —	= 32 — 33 1/2 Rthlr.

Theater-Nachricht.

Montag. Zum erstenmale: 1) „Der Pflegevater.“ Schauspiel in 5 A. Gerhard, Hr. Kott als Gast. 2) „Mulier taceat in ecclesia.“ Drama in 3 A. Heinrich VIII., Hr. Kott.

F. z. O. Z. 14. IV. B. W. □ III.

Heute, Montag den 9. April 1838: vorletzte Vorstellung mit dem Hydro-Drigen-Gas-Mikroskop, im Gasthose zum blauen Hirsch. Anfang 7 Uhr. Ende 8 1/2 Uhr. Einlasskarten à 10 Sgr. Familienbillets 6 Stück für 1 Rthlr. 15 Sgr. Kinderbillets à 5 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Franz und Abends an der Kasse zu haben.

Mittwoch den 11. April letzte Vorstellung. Carl Schub.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittags um 2 Uhr ist meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen entbunden worden.

Dhlau am 7. April 1838.

Der Justitiarius Schott.

Todes-Anzeige.

Den 6. April starb mein einziger Sohn, der Kandidat der Theologie Gustav Neumann, an Lungenlähmung. Breslau, den 7. April 1838. Neumann, Schullehrer.

Todes-Anzeige.

Nach langen schmerzlichen Leiden einer Brustkrankheit endete heut der Engel des Todes das und so theure Leben des Königl. Ober-Landes-Gerichts-Auskultators Karl Julius Engelke, in dem blühenden Alter von 27 Jahren. Nur das feste Vertrauen jenseitigen Wiedersehens vermag uns Tiefbetrübte zu trösten.

Breslau den 7. April 1838.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen wir Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit das heute erfolgte Ableben unserer jüngsten Tochter Ida ganz ergebenst an.

Breslau, den 8. April 1838.

v. Schuckmann, Capitain im 11. Infanterie-Reg.

Agnes v. Schuckmann, geb. v. Winterfeld.

Berichtigung.

Zur näheren Verständigung der Anzeige von der Musikalien-Handlung Leuckart am 7. April h. wird bemerkt, daß die Contra-Tänze von Herrmann die Gratis-Zugabe zu den Vörsenball-Tänzen von Olbeich ausmachen, und mithin beide zusammen ein Fest zu 10 Sgr. bilden. Außerdem sind jedoch die Contra-Tänze auch einzeln für 5 Sgr. zu haben.

60 Ballen bessere	zu 36 1/2 — 39 1/2 Rthlr.
18 — feine	= 40 — 41 Rthlr.
6 — —	= 43 1/2 Rthlr.

Erster Vierteljahres-Bericht des Hospitals für kranke Kinder armer Eltern.

Das Bedürfnis einer solchen Anstalt wurde längst gefühlt, es bedurfte daher nur der Aufforderung, um der bekannten Wohlthätigkeit der geehrten Breslauer die bestimmte Richtung zu geben.

Mit göttlicher Hülfe und durch kräftige Unterstützung vieler edler Wohlthäter gelang es, am 10. Januar a. c. genannte Anstalt, mit drei Betten, zu eröffnen; bald fanden sich mehr wohlgesinnte Theilnehmer, so daß noch ein viertes und fünftes Bett aufgestellt werden konnte. Auf diese Art wurde es möglich, seit Eröffnung der Anstalt 11 Kinder aufzunehmen und zu versorgen, von denen sich 4 gegenwärtig noch in derselben befinden; das Jüngste der kleinen Pfleglinge war 5 Wochen, das Älteste 12 Jahr alt. Hierbei erlauben wir uns, allen jenen hochverehrten Gönnern, die das Gedeihen unserer Anstalt so kräftig und liebevoll beförderten und unterstützen, unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank abzusprechen, und zu bitten, sie möchten dieser wohlthätigen Anstalt auch ferner ihre gütige Theilnahme und Unterstützung schenken; zugleich wünschen wir, daß sich noch recht viele Edelgesinnte diesem schönen Vereine anschließen möchten, damit er eine recht segensreiche Ausdehnung gewinne.

Besonders würde es uns erfreuen, wenn recht viele Menschenfreunde sich von der Nützlichkeit der Anstalt (Offene Gasse Nr. 1) durch ihren gütigen Besuch derselben überzeugen wollten, wo auch die Statuten, so wie bei Dr. Büchner (Schmiedebücke Nr. 36) stets unentgeltlich zu haben sind.

Das Direktorium.

(Berichtigung.) Die einleitende Bemerkung in der vorgestr. Stg., die Avenements in der preuß. Armee betreffend, ist unnütz und unrichtig; die Schlussbemerkung „Leipz. Stg.“ reicht hin.

Universitäts-Sternwarte.

7. April 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölk.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 u.	27	5.68	+ 4, 9	+ 3, 7	0, 8	N.	30° überzogen
9 u.	27"	5.83	+ 5, 0	+ 5, 2	1, 2	SD.	1° "
Mitt. 12 u.	27"	5.65	+ 5, 8	+ 7, 6	1, 3	DS.	3° dickes Gewölk
Nachm. 3 u.	27"	5.50	+ 6, 2	+ 8, 4	1, 3	BS.	4° "
Abd. 9 u.	27"	5.29	+ 6, 0	+ 6, 7	0, 2	D.	2° überzogen
Minimum + 3, 7			Maximum + 8, 4			(Temperatur) Ober + 4, 1	
8. April 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölk.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 u.	27"	3.88	+ 5, 2	+ 6, 7	0, 4	DS.	5° dickes Gewölk
9 u.	27"	3.79	+ 6, 8	+ 9, 4	0, 9	SD.	2° "
Mitt. 12 u.	27"	3.55	+ 8, 6	+ 13, 0	2, 8	DS.	30° große Wolken
Nachm. 3 u.	27"	3.30	+ 9, 9	+ 11, 6	2, 1	S.	21° überzogen
Abd. 9 u.	27"	2.92	+ 8, 4	+ 10, 0	1, 4	S.	8° dickes Gewölk
Minimum + 6, 7			Maximum + 13, 0			(Temperatur) Ober + 5, 4	

Redacteur G. v. Barck.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Berichtigung. In Nr. 83 d. Stg. in der Saamen-Offerte des Herrn Julius Monhaupt S. 576 Seite 17 v. o. l. 20 Pfund statt Fuß.

Dank-sag-ung.

Den hochverehrten Wohlthätern, welche uns durch ihre uns anvertrauten milden Gaben in den Stand gesetzt haben, auch in diesem Winter durch Verabreichung von 46530 Portionen nahrhafter warmer Speisen die Noth so vieler Hülfsbedürftigen und hilfswürdigen Armen zu lindern, sagen wir den innigsten, den gerühresten Dank. Ganz besonders danken einer Wohlthätigen Armen-Direktion wir dafür herzlich, daß sie unser Wirken durch reichliche baare Beiträge unterstützt hat. Nicht minder dankbar erkennen wir, daß der Wohlthätige fünfte Bezirks-Verein uns 51 Rthlr. 13 Sgr. zur Verwendung bei unserer Anstalt vertrauensvoll übergeben hat.

Der Himmel lohne reichlich allen denen, welche auf solche Art die Noth so vieler ihrer Mitmenschen gemildert haben! Wir aber ersuchen dieselben, auch im nächsten Winter wieder ihre milden Gaben zu getreuer, gewissenhafter Verwendung vertrauensvoll in unsere Hände zu legen.

Breslau, den 31. März 1838.

Der Frauen-Verein zu Speisung hülfsbedürftiger Armen.

Pädagogisches

Bei dem bevorstehenden Lektionswechsel empfehlen wir hiermit als anerkannt treffliches Lehrmittel von Neuem:

Anie, J. G., Neuester Zustand Schlesiens. Ein geographisch-statistisches Handbuch in gedrängter Kürze und aus Original-Quellen bearbeitet für Schlesiens Jugend und Freunde der Länderkunde. Zweite verbess. Auflage. 8. geh. 5 Sgr.

Die Reichhaltigkeit seines Inhaltes, wie die Zuverlässigkeit der Angaben stellen es als das Beste seiner Art heraus. Belebend für den Erwachsenen, bewies sich dasselbe ferner besonders brauchbar als Lehr- wie als Lesebuch in der Vaterlandskunde für die Schulkinder. Dabei ist solches auch das Wohlfeilste, da das gehobene Exemplar, 9 Bogen engem, doch deutlichen Druckes in gefälligem Octav-Format, zu nur 5 Sgr. dargeboten wird. Für Schulzwecke in Partien bei direkten Aufträgen noch billiger.

Gräß, Barth und Komp.
in Breslau.

Bei G. P. Aderholz in Breslau und in allen Buchhandlungen ist zu haben und als sehr brauchbar zu empfehlen:

Der Whist- und Bostonspieler, wie er sein soll, — oder Anweisung, das Whist- und Boston-Spiel, nebst dessen Abarten, nach den besten Regeln und allgemeingeltenden Gesetzen spielen zu lernen, — nebst 26 belustigenden Kartenkunststücken, und drei Tabellen zu Boston-Whist, von F. v. H. 4te verbesserte Aufl. broch. Preis 1/2 Thlr.

Wer das Whist und Boston fein und gewinnreich spielen und sich und Andere mit Kartenkünsten angenehm unterhalten will, dem möchte dieses als das beste Buch seiner Art zu empfehlen sein.

In allen Buchhandlungen, in Breslau auch bei G. P. Aderholz, ist zu haben:

Seyde, v. d., Kommunal-Steuer- und Kommunal-Verwaltungs-Ordnung. Eine Hülfschrift für Magistrate, Stadtverordnete, Gutsbesitzer und Schulzen. Magdeburg, in Kommission bei Heinrichshofen. 1838. 1 Rthl. 17 1/2 Sgr.

Bei dem Antiquar Ernst, Kupferschmiedestr. Nr. 37, in der goldnen Granate, ist zu haben:

Lavaters physiognom. Fragmente, 4 Bde., gr. 4., Leipz. u. Winterthur 1775—78, Frjb. Les metamorphoses d'Ovide, gravées s. les desseins des meilleurs peintres fr. p. le Mire et Basan, 4 Vol., 4., Paris 1767—71, Frjb. Murr u. Kilian, Abbild. der Gemälde u. Alterthümer von Herculaneum, 7 Theile, Fol., Aqsb. 1777, Hbf. Landon, annales du Musée, T. 1—4, Paris 803, Hbf. Pelzel, A-bild. böhm. u. mährischer Gelehrten u. Künstler (gestochen von Balzer) nebst Nachrichten von ihrem Leben u. Werken, 4 Bde., Prag 1773, Hbf. Pfenniger, Selbstbildnisse berühmte Männer, mit Biogr. v. L. Meister, Bd. 1. 2, Zürich 799. Die Kornische Edikten-Sammlung, alte und neue, von 1740—1812 (m. Ausschluß des 12ten Bds. der älteren, Edikte v. 1770 enth.), Hbf. u. Pp. Brachvogel'sche Edikten., 7 Bde. m. Register. Euler, institut. calculi integralis, 3 Vol., 4., Petrop. 1768—70. Gauss, theoria motus corporum coelestium, 4., Hamb. 809, Hbf. Ein Spiegel-Sextant v. W. Harris in London.

Großes Repositorium

mit Rückwänden gegen Feuchtigkeit 1 Rthl., ein schmäleres 15 Sgr., 2 kleine zu 10 Sgr. Ein Futterkasten 15 Sgr. Ein Schuhschrank, 7 Ellen in 3 Stücken, 4 Rthl. Huseland, über Bäder 7 Sgr. Staab, die Getränke aller Völker 8 Sgr. Deutschlands Heilquellen, mit Dr. Welpers Portrait, 1825, 1. 1 Rthl. Die Lantaris 15 Sgr. Choix de fables, mit 50 Abbild., 6 Sgr., am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm.

Die Ausgabe des „Preussischen Volkfreundes“ ist jetzt Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 71.

C. A. Junius.

Seine Abreise nach Ratibor meldend, empfiehlt sich seinen Freunden und Bekannten:

Dr. Dgiencki.

Auktion.

Am 12ten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntelstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 8. April 1838.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Wohnungsveränderung.

Die Strohhutfabrik von C. G. Langenberg befindet sich von heute an am Rathhause Nr. 27 neben dem Eingange in den Eisenram; dieselbe empfiehlt sich mit einem wohlaffortirten Lager von Strohhüten jeder Art und Größe, in den neuesten Façons, so wie mit Waschen und Bleichen von alten Hüten und Umändern nach der jetzigen Mode, und versichert bei reellster Bedienung die billigsten Preise.

Die Verlegung meiner Weinhandlung von der Albrechts-Straße nach dem Ringe Nr. 15, beehre ich mich einem hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau den 9. April 1838.

A. Loe w v.

Auktion.

In der heutigen Auktion vor'm Schweidnitzer Thore im goldnen Löwen kommen Nachmitt. 4 Uhr mehrere gute Delgemälde vor.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.



Unter allen Stahlfedern, die bisher fabrizirt, möchte keine Sorte mehr Beachtung verdienen, als die

Napoleon's pen, auch Riesenfeder

genannt; sie ist von ganz vorzüglicher Stahlmasse, doppelt abgeschliffen, und besitzt bei der nöthigen Elasticität die seltene Eigenschaft, dass sie auf allem besseren Papier ohne zu spritzen schnell und sicher wegfährt; sie eignet sich auch zur Prachtschrift und besonders zu Ueberschriften, ist als eine tüchtige Arbeitsfeder anerkannt und leistet das Vierfache anderer Federn.

Die Karte mit Halter kostet 22 1/2 Sgr. und ist nebst 20 andern wohlfeilern Sorten zu haben bei

F. E. C. Leuckart,

in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Gefuchte Reise-Gelegenheit nach Riga in Liefland.

Ein Prediger ist Willens, in der Woche nach dem Osterfeste mit seiner Frau und kleinem Sohn eine Reise über Königsberg u. nach Riga anzutreten, und sucht deshalb eine sich anbietende Retour- oder andere Gelegenheit zu benutzen. Näheres darüber Junkernstraße Nr. 31, beim Herrn Kaufmann Giesche.

Hauptlager schön gefertigter Herren- und Damen-Hemden, Chemisets und Halskragen bei Heinrich August Kiepert, Ring Nr. 18.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich dies Jahr m. in Lokal zur Aufbewahrung von Pelzwaaren bei weitem vergrößert habe und ich daher im Stande bin, nicht nur allein alle Arten Pelzgegenstände anzunehmen, sondern auch Tuchhüllen und Mäntel zur Aufbewahrung über den Sommer angenommen werden, und füge noch hinzu, daß nicht nur allein die sorgfältigste Mühe darauf verwendet werden wird, sondern auch für Feuerfahden durch Affekuration gesorgt ist. Indem ich dadurch glaube den Wünschen meiner geehrten Kunden entgegenzukommen, verspreche ich sogleich durch billige Preise und dauerhafte Arbeit Alles aufzubieten, um das mir sehr schätzenswerthe Zutrauen auch ferner zu erhalten.

Valentin Mathias,
Schmiedestr. Nr. 1.

Ich wohne jetzt Ober-Straße Nr. 19, drei Stiegen hoch. Damenpuß, Hüte und Hauben werden auf Bestellung nach den neuesten Façons elegant und sauber verfertigt, sowie prompt befördert. August-Heinrich Anderffen, Buchhalter.

Sommer-Beinkleiderzeuge,

Basard, Cambrics, Gardinen- und Futter-Mousselin, so wie alle andern Artikel, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

die Leinwand-, Tischzeug-, Baumwollenwaaren- und Wäsche-Handlung von

Morig Hauffer,

Reusche-Str. und Blücherplatz-Ecke, in den 3 Mühren.

Mein Lager von

Dampf-Chocoladen

aus der Fabrik von J. F. Mische in Potsdam, enthält die feinsten Vanillen-, feinsten Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen aller Art, sämmtlich von äußerst kräftigem, angenehmen u. feinen Geschmack, welche ich zu den so wohlfeilen Fabrikpreisen und im Ganzen mit dem üblichen Rabatt einer geneigten Beachtung empfehle.

L. Schlesinger, Fischmarkt Nr. 1.

Sehr süßen

Koch- und Back-Zucker à 4 Sgr. u. 4 1/2 Sgr., sehr schönen harten Zucker und ein reichhaltiges Sortiment schön colorirter

Caffee's

von reinem, kräftigem Geschmack, empfiehlt:

L. Schlesinger,
Fischmarkt Nr. 1.

Echte Dresdener Delfarben,

für deren Vorzüglichkeit garantirt,

beste Rhoner Pinsel,

sowohl zur Del- als Miniatur-Malerei. Paletten, Spatel, so wie alle Sorten engl. u. franz. Zeichnenpapiere, Bleistifte und Kreiden;

feinstes Pariser Billet-Papier

mit bunten Blumen, nebst dazu passenden Oblaten und höchst eleganten Couverts. Briefcouverts werden nach Vorschrift in jeder beliebigen Form und Qualität bei mir selbst schnell, bestens und zum billigsten Preise angefertigt; bestes Stanzel, pro Ries 2 Rthl., gut Konzept pro Ries 1 Rthl.

empfehlte die Kunst- und Papierhandlung von

Louis Sommerbrodt,

vis-à-vis der Hauptwache.

Stroh-Hüte,

seidene Sommerhüte in den modernsten Façons offerirt zu d. n. möglichst billigsten Preisen; auch das Waschen und Umformen gebrauchter Hüte übernimmt die Damenpußhandlung von

Elise Stiller,

Riemerzeile Nr. 20, eine Stiege.

Etablissemments-Anzeige

der neu errichteten Stahl-, Messing-, Eisen- und Kurz-Waaren-Handlung von

C. N. F. Lorek & Comp.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir unsere neu etablirte Stahl-, Messing-, Eisen- und Kurz-Waaren-Handlung auf der Schuhbrücke Nr. 66, bereits eröffnet haben und um deren gütige Beachtung höflich bitten. Breslau, den 9. April 1838.

C. N. F. Lorek & Comp.

Meine Bannenbäder sind von jetzt an zu jeder beliebigen Stunde wieder eröffnet.

Philani.

Waldsaamen,

Pinus larix, Lerchenbaum von vorjähriger Ernte, den Centner 55 Rthl., das Pfund 17 1/2 Sgr. empfiehlt:

Julius Monhaupt,

Albrechtsstraße Nr. 45.

Wachslichte

sind billigst zu haben: Schweidnitzer Str. Nr. 28,

Verehrten Gönnern und Freunden zeige ich ergebenst an:

Daß ich mein gut sortirtes Lager von Pendel-, Cylinder- und gewöhnlichen Uhren nach Nr. 5 in das erste Viertel der Nikolai-Straße verlegt habe,

fernerem gütigen Vertrauen mich empfehlend:

J. H. Beck, Uhrmacher.

Ich zeige einem hohen Adel und meinen verehrten Kunden ergebenst an, daß ich in meinem Lokal mich mit der größten Auswahl von allen Gattungen in eigener Werkstatt verfertigter Meublen nach dem neuesten Journal, in Mahagoni, Zuckerkisten, Steinhölzern, so wie auch in Eichenhölzern zu den billigsten Preisen empfehle und gute dauerhafte Arbeit verspreche. Kürschner, Tischlermeister, Raschmarkt Nr. 57, eine Stiege.

Wasserbichte seidene Herren-

Hüte neuester Form, kosten bei uns nur 1 $\frac{1}{6}$, 1 $\frac{2}{3}$, 1 $\frac{1}{2}$, 2 Thlr.; Herren-Hüte von feinstem Filz modernster Fagon 2 $\frac{1}{3}$, 2 $\frac{5}{6}$ Thlr.

Hübner u. Sohn, Ring 32, eine Treppe.

Ich wohne jetzt Ring, Riemerzeile Nr. 19 der Raschmarkt-Apotheke gegenüber, und bin für Zahnranke und Einsetzen künstlicher Zähne, sowohl einzelne als ganze Gebisse, in den Morgenstunden von 8—11 und des Nachmittags von 2—5 Uhr bestimmt anzutreffen.

Kummann, prakt. Zahnarzt.

Unterkommen-Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Antmann, in den besten Jahren, welcher schriftliche und mündliche Empfehlungen beibringen kann, die Landwirtschaft in allen Zweigen zu führen versteht, sucht zu Johanni d. J. ein dergleichen Unterkommen; sollte es verlangt werden, daß die Frau desselben die Viehwirtschaft übernehmen möchte, so würde dies gut angehen, da derselbe keine Familie hat. Nähere Auskunft hierüber wird Herr Kaufmann Ulrich in Breslau, Fischergasse Nr. 1 gefälligst erteilen.

Einmal für allemal.

Filz- und seidene Herrenhüte neuester Mode, alle Gattungen Mützen, so auch Barets für die Herren Prediger sind stets billig zu haben: in meinem neuen Gewölbe, Paradeplatz Nr. 3. Ferner bitte ich meine geehrten alten Kunden, theils seit 18 Jahren, nebst den neuen, die mit das Vertrauen schenken wollen, mich mit ihren Pelzen, Mänteln und Hülsen zum aufbewahren zu beehren, da ich auch jetzt mein Wohn-Lokal in demselben Hause habe.

W. Uhle, Kürschnermeister.

Ein Hausknecht,

unverehel., mit den besten Zeugnissen versehen, findet sofort ein Unterkommen. — Näheres im Gewölbe, Kupferschmiedestraße Nr. 8 im Zobtenberge.

Das Dominium Pudisch, $\frac{1}{2}$ Meile von Praznisch, bietet 100 Stück zur Zucht taugliche Mutterstiere, worunter sich 60 Stück 2jährige befinden, desgleichen 30 Schock 3jährigen Karpfensamen und 50 Schock Rohr-Schoben, auch eichne Bohlen, Schwellen und ganze Klöcher zum Verkauf aus.

Zwölf Stück neu verfertigte, zuckerkistene Rohrstühle, von schönem gestreift Holz sind billig zu verkaufen: Neustadt, Breite Straße Nr. 18, Paterre.

Mit Merino-Lüchern, Spitzen-Zug zum Waschen, so wie auch mit allen Arten Hauben zum Waschen und anderer Leibwäsche, empfiehlt sich:

Johanna Lux, Albrechtsstraße Nr. 36, im Hofe 2 Treppen hoch.

Kamm- u. Galanterie-Horn-Baaren-Fabrik.

Dem Wunsche mehrerer meiner geehrten Kunden entgegenkommend, zeige ich hiermit einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst an, daß ich am heutigen Tage ein Gewölbe eröffnet habe, und empfehle mich hierdurch mit den feinsten Schildkröt-, Eisen-, und Horn-Kämmen, so wie mit einer reichhaltigen Auswahl schön gearbeiteter Galanterie-Horn-Baaren, als: Wandkörbe, Frucht- und Zuckerkörbchen, Tischschirme, Schreib- und Feuerzeuge, Lampenunterfüße, Klingelzüge, Toilettenkämmen u. s. w.; ferner: löthe ich zerbrochene Schildkröt-Kämme, nehme Bestellungen in allen diesen Artikeln an, und stelle zugleich die möglichst billigsten Preise. Mein Verkaufsort ist: Schweidnitzer Straße Nr. 5, im goldenen Löwen und in der Waude, Ring- und Nikolai-Straßen-Ecke. Friedr. Wilh. Viertel, Kammsfabrikant.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Das hiesige Brau- und Branntwein-Unter, dem der Krugverlag von Bankwitz, Böhlitz, Gütchen, Grobisch und Benjowitz zugehört, soll am 14ten Mai 1838 in der hiesigen Kammer an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen sind im Wirthschafts-Amt hier selbst zu erfragen. Bankwitz, Namslauer Kreises, den 7ten April 1838.

Es ist ein goldener Siegelring mit einem Ehrensolit, nicht gestochen, abhanden gekommen, wer solchen Nr. 8 am Neumarkt an den Hauseigentümer abliefern, erhält eine angemessene Belohnung.

Bekanntmachung.

Einen geprüften jüdischen Lehrer von erprobter Lehrfähigkeit, welcher außer dem Elementarische auch der hebräischen Grammatik und des Französischen vollkommen mächtig ist, weist auf frankirte Anfragen empfehlend nach:

R. J. Fürstenthal.

Wohnungs-Veränderung.

Seit dem 4. April a. e. wohne ich Antonienstraße Nr. 18, nahe der Promenade, eine Treppe hoch.

Louis Bloch, Agent.

Bei einer anständigen Familie können einige Gymnasiasten unter den billigsten Bedingungen in Pension genommen werden: Stockgasse Nr. 31, eine Treppe hoch.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, Dresden und Leipzig; zu erfragen Neufurche-Straße im Precht in der Gaststube.

Zwei brauchbare Öfen und ein blechnes Wärmeröhr sind zu verkaufen: Büttner-Straße Nr. 28, bei Purrmann.

Alle Arten Lampen werden gut und schnell gereinigt, reparirt und lackirt bei A. Wahler, Graben Nr. 20, zwei Treppen, vorn heraus.

Ein praktischer Dekonomie-Beamter,

welcher noch bis Johanni e. in Diensten ist, sucht von da ab ein anderweitiges Engagement. Derselbe ist militärfrei und besitzt vorzügliche Zeugnisse, so wie auch Herr Oberamtmann Schmidt zu Neudorf bei Breslau die Güte haben wird, über seine ökonomischen Kenntnisse nähere Auskunft zu erteilen.

Ein offener Brief in hebräischer Schrift, worin sich noch 2 Einlagen befanden, wovon eine an d. H. H. Gebr. Bergmann hier, und eine Anweisung, de dato Kalisch 6. April 1838, von d. Hrn. Jos. Redlich daselbst an die Debre M. Reichmann's Witwe, über Rste. 33. 10 Sgr. auf d. Hrn. Siegm. Jos. Redlich hier à vista gezogen und von M. Reichmann's Witwe an mich girirt, ist vorigen Sonnabend verloren gegangen.

Ich ersuche den ehrlichen Finder, diesen Brief nebst Inhalt mir gefälligst zustellen zu wollen und bemerke nur noch, wie ich die nöthigen Anstalten getroffen habe, daß auf obige Anweisung dem unrechtmäßigen Eigentümer keine Zahlung geleistet werden wird.

Breslau, den 9. April 1838.

Jsig Wohlfahrt,

Goldne Rade-Gasse Nr. 26.

Ich wohne jetzt Nr. 23 Ohlauer Straße eine Treppe, der Bischofsstraße schrägüber.

Eduard Brähta,

Lehrer der englischen und italienischen Sprache und sämtlicher Handelswissenschaften.

Offerte.

Ich empfang eine Quantität echten Blumenhonig in Kommission und empfehle solchen auszuwählen, zu geneigter Abnahme.

Ferd. Weinrich,

Messnerstraße Nr. 30, im goldenen Schwan.

Angenehme Sommer-Wohnung: am Matthiasfeld Nr. 1 zu vermieten, zu erfragen Mehlgasse Nr. 21.

J. Berndt.

Wohnungs-Anzeige.

Seit dem 1ten d. M. wohnt Unterzeichnet in der Neustadt, Baselgasse Nr. 5 im dritten Stock.

R. E. t. n. e. r.

Portraitmaler und Zeichenlehrer.

Zu vermieten und zu Johanni zu beziehen: 2 Stuben, 1 Alkove nebst Zubehör, im ersten Stock Mäntelgasse Nr. 2.

Zu vermieten

und Johanni zu beziehen ist die erste und dritte Etage, Albrechtsstraße Nr. 55. Das Nähere zwei Seligen zu erfahren.

Die Brauerei zu Samenz ist bereits verpachtet.

Das Wirthschafts-Amt.

Bei dem Dom. Tschachen, Schweidnitzer Kreises, wird künftige Johanni a. e. die Brauerei und Brennerei pachlos, welche anderweit meistbietend verpachtet werden soll. Kautions- und zahlungsfähige Pächter werden für den 25. April d. J. zu dieser Verpachtung eingeladen. Die Pachtbedingungen können zu jeder Zeit in dem Wirthschafts-Amt zu Puschlau eingesehen werden.

Ein Gewölbe nebst dabei befindlicher Wohnung, geräumigem Keller und Weilaß ist zu vermieten: Stockgasse Nr. 17, woselbst auch eine freundliche Wohnung von zwei Stuben, Alkove und Weilaß; beides Term. Johanni zu beziehen.

Zu vermieten

und Term. Johanni zu beziehen ist Parade-Platz Nr. 1 der dritte Stock nebst Weilaß. Das Nähere im zweiten Stock zu erfragen.

Zwei aneinanderstoßende trockene Keller und ein Pferdestall sind zu vermieten und Johannis d. J. zu beziehen: Schmiedebrücke Nr. 19.

Baldigst zu vermieten

und sofort zu beziehen ist eine ganz lichte Stube, Neufurche Straße Nr. 60.

Zu vermieten

an einzelne Herrn und den ersten Mai d. J. zu beziehen, ist eine gut meublirte Stube nebst Alkove im ersten Stock vorn heraus, Albrechtsstraße Nr. 47.

Ring Nr. 59 ist Term. Johanni die zweite Etage für 170 Rthlr. zu vermieten.

Zu vermieten und Term. Johanni zu beziehen ist die sehr bequem eingerichtete Wohnung in dem Hause Eisenkram Nr. 13. Näheres im Comptoir, Eisenkram Nr. 7.

Sommer-Wohnung.

bestehend aus 3 Stuben und Zubehör, ist veränderungshalber bald zu vermieten. Näheres zu erfragen Junkerstraße Nr. 8, im Comptoir.

Bald zu beziehen ist eine unmeublirte freundliche Stube für einen soliden Herrn. Das Nähere in der Leinwand-Handlung, Schußb.-Ecke des Hintermarkts.

Ein vor dem Schweidnitzer Thore gelegener, wohl eingerichteter Garten ist aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Zu erfragen Laurenzstraße Nr. 34 bei der Hauseigentümerin.

Zu vermieten und Johanni e. zu beziehen: Kupferschmiede-Straße Nr. 14, im blauen Adler, das gegenwärtig zum Antiquar-Geschäft benutzte Lokal.

Eine neue Gattung
Baupins, Court und andere
Beinkleiderzeuge,
so wie auch
Knaben-Gravatten zu Konfir-
mations-Geschenken,
empfiehlt zu geneigter Abnahme:
die Herren-Garderobe-Handlung
und Gravatten-Fabrik des
Salomon Reisser,
Ring Nr. 24, neben der ehemali-
gen Accise.

Alten Rollen-Varinas-
Canaster,
Rollen-Portorico,
Feine Tonnen-Cana-
sters,
Diverse Sorten Kraus-
Tabake,
Varinas-Melange in
Paketen,

von den beliebtesten Sorten auswärtiger Fabriken,
bei Abnahme mehrerer Pfunde den üblichen Ra-
batt, offeriert:

C. G. M a c h e,
Ober-Straße Nr. 30 im Lehmannen Hause.

Gleiwitzer eisernes Koch- und
Bratgeschirr mit neuer dauerhaf-
ter Emaille verkaufen zu sehr billi-
gen Preisen: Hübner und Sohn,
Ring Nr. 32, 1 Treppe.

Ostindische
Thee-Niederlage,
am Fischmarkt Nr. 1,
empfiehlt die feinsten Thees von ausgezeichnetem
Aroma, als: Pecco mit weißen Spitzen, extra
feinen Perl-Thee, vorzüglich schönen Kugel-
und Kaiser-Thee, Gunpowder, Hayfan
und Hayfanchin, so wie grünen Thee.

Feinstes Content-
oder Chocobaden-Mehl erhielt und empfiehlt
à 6 Sgr. pr. Pfund:
L. Schlesinger, Fischmarkt Nr. 1.

Anzei g e.
Es werden Strohhüte in allen Arten gewaschen,
Preis 5 Sgr., so wie selbige nach der neuesten
Mode verändert und garnirt werden. Auch seidene
Bänder, Tücher und Shawls werden in allen Far-
ben gefärbt.
Kraak aus Berlin,
Albrechts-Straße Nr. 49.

Strohhüte
empfiehlt in größter Auswahl:
B. Perl jun., Schweidnitzer Straße Nr. 1.

Foulards,
(ostindische Taschentücher)
von anerkanntem soliden Stoff und Mu-
stern, empfiehlt zur Beachtung zu civilen
Preisen:
M. Reisser jun.,
Ring Nr. 17.

Nicht zu übersehen.
In Schreinig ist sofort ein schönes Sommer-
Logis, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör und
Garten, zu beziehen. Das Nähere bei
F. W. Kaiser, Kupfer Schmiede-Straße Nr. 26.

Anzei g e.
Der letzte Transport frischer Fild-Heeringe ist
angekommen bei
F. A. Hertel,
am Theater.

Ein tüchtiger Biergärtner wird gesucht, welcher
militärfrei und verheirathet ist. Etwanige sich
meldende Individuen haben sich den 12. April c.
Vormittags um 10 Uhr beim Agenten Herrn
Louis Bloch, goldene Rabegasse Nr. 2, einzu-
finden.

Wohnungs-Veränderung.
Indem ich mir erlaube, hiermit ergebenst anzu-
zeigen, daß meine Wohnung nicht mehr Schub-
brücke Nr. 58, sondern Oplauer Straße Nr. 8,
dritte Etage, ist, ersuche ich zugleich Diejenigen,
welche noch an meinem Unterricht im Maafnehmen
und Zuschneiden der Damenkleider nach allen Mo-
den und nach den von mir selbst neu erfundenen,
äußerst genauen Berechnungen Theil zu nehmen
wünschen, sich gefälligst in dieser meiner neuen
Wohnung melden zu wollen.

Julius Ascher,
Lehrer der mathemat. Schneiderkunst.

Da ich heute mein
neues
Galanterie-Pofamentir-Waaren-
Etabliſſement
eröffnet habe,

so verfehle ich nicht, einem hohen Adel und
geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß
bei mir alle Arten Pofamentir-Arbeiten in
Wolle und Seide, als: Klingelzüge, Frangen,
Borten, Schnüre u. s. w.; ferner Stic-
und Näh-Seide, Zephyrwolle, Band und
Zwirn, auch die neuesten Stickmuster in
großer Auswahl, Perlen, fertige Stickereien
in Perlen und Tapissier-Arbeiten zu
den billigsten Preisen zu haben sind.

Entfernt von jedem Eigenlobe, nehme ich
mir die Freiheit, einem hohen Adel und ge-
ehrten Publikum die Versicherung zu geben,
daß ich allen Aufträgen auf das Beste ge-
nügen und stets dahin streben werde, nicht
nur durch elegante Waaren, sondern auch
durch reelle und pünktliche Bedienung mit
die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer
zu erwerben und respektive zu erhalten.

Breslau, den 9. April 1838.

Julius Steiner,

Schweidnitzer Straße, im goldnen Löwen.

Spiegel und Meubles
in allen Holzarten empfehlen:
Bauer & Komp.,
Raschmarkt Nr. 49 im Kaufmann
Pragerischen Hause.

Grosser Kauf-Fett-
Heering, 3 Stück 1 Sgr.,
ist angekommen in neuer fetter Waare am ehe-
maligen Sandthore:

F. A. J. Blaschke.

Holländische Melange,
d. Pfd. 10 Sgr., d. Lth. 4 Pf.,
als eine vorzügliche Prise Tabak schon sehr
in Aufnahme, erlaube mir den Herren Schnn-
pfen ergebenst zu empfehlen.

C. F. Rettig,

Ober-Straße Nr. 16, gold. Leuchter.

Ein in Federn hängender, bequemer und dauer-
hafter Reisewagen, allenfalls mit Aufschraubelöffel,
steht zu verkaufen: Sandstraße Nr. 1 beim Haus-
halter Wagner.

Getreide-Preise.

Breslau, den 7. April 1837.

H ö c h s t e r.			M i t t l e r e r.			N i e d r i g s t e r.		
Weizen:	1 Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Hafer:	1 Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.

Feinste abgezogene
Tafel-, Tranchir- und Dessert-Messer, Rasir-
und Feder-Messer empfehlen:
Wilh. Schmolz & Comp.,
aus Solingen,
Inhaber eigener Fabriken.
Breslau, am Ringe Nr. 3.

Trockene Palm-Soda-
Seife,

à Pfd. 4 und 4 1/2 Sgr., bei Abnahme von 5 Pfd.
3 3/4 bis 4 1/4 Sgr., in Etr. billiger, empfiehlt:
E. J. Springmühl,

Schmiedebrücke- und Ursulinerstr.-Ecke Nr. 6.

Angekommene Fremde.
Den 6. April. Deutsche Haus: Hr. Bau-Inspektor
Breslau aus Königsb. Hr. Pöthenmeister Paul aus
Koblenz. Hr. Professor Köhling a. Gnadenfeld. Hotel
de Silesie: Hr. Gutsb. Kallmeyer a. Schmolz. Gold-
baum: Hr. Schiffsbauer Damier a. Kopenhagen. Hr.
Part. Pringsheim aus Oppeln. — Gold. Sans: Hr.
General-Major v. Below a. Berlin. Hr. Landrath Graf
v. Zieten a. Walzenburg. Hr. Landst. Dir. v. Debschütz
a. Völkenshine. Hr. Dr. med. Ulrich a. Eßling. Hr.
Kst. Pitt a. Bordeaux. Lenthoff aus Remsch. Neumann
a. Stettin. Genferich a. Landsberg a. Bennegg a. Weiden-
bach. — Gold. Krone: Hr. Justiziarus Grögor aus
Reisse. Kautenkranz: Hr. Maler Piwarski a. Wars-
chau. — Blaue Hirsch: Hr. Part. von Wengky aus
Glabach.

Privat-Logis: Hummer y 3. Frau Dr. Klose a.
Strehlen. Frau Rnd. Schröter a. Briesg. Hr. Kauff.
Grögor a. Habelschwerdt u. Jung a. Reichenbach. Ritter-
platz 8. Hr. Landstallmeister v. Knobelsdorff a. Leubus.
Neue Sandstraße 17. Frau v. Förster a. Landeck.

Den 7. April. Kautenkranz: Hr. Gutsb. Baron
von Nischhoffen a. Rogn. — Weiße Adler: Hr. Dr.
med. Gerhardt a. Dombrowo. — Gold. Sans: Hr.
Gutsb. Dr. Ruprecht aus Bankow. Hr. Rfm. Dormann
a. Elberfeld. — Deutsche Haus: Hr. Rfm. Alberti
aus Schmiedeberg. Hr. Regierungs-Kondukteur Lehmann
a. Brandenburg. Hr. Oberamtm. Burow a. Rastbau.
Zwei gold. Löwen: Hr. Rfm. Pniower a. Krappig.
Hotel de Silesie: Hr. Oberamtm. Sander a. Dan-
wig. Hr. Superintendent Sander a. Biskau. — Gold.
Schwerdt: Hr. Gutsb. Baron von Seherz-Thof aus
Obersdorf. Hr. Rfm. Kolenius a. Bielefeld. — Drei
Berge: Hr. Rfm. Stöger a. Wenshausen.

Privat-Logis: Schuhbrücke 5. Hr. Regierungs-
Referendarus Witschke aus Oppeln. Neuschestrasse 65.
Hr. Kaufmann Delant aus Haynau. Hr. Lehrer Franz
aus Striegau.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.
Breslau, vom 7. April 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	142 1/4	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 3/8	—
Dito	2 Mon.	—	150 1/8
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 26	—
Paris für 800 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	101 1/2
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	102 1/2	—
Wien	2 Mon.	—	101 5/6
Berlin	à Vista	100 1/12	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/12

Geld-Course.		Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	—	95 1/4
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 1/4
Friedrichsd'or	—	—	118
Poln. Courant	—	—	104
Wiener Einl.-Scheine . . .	—	—	40 5/8

Effecten-Course.		Zins- Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	102 5/6	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	65 1/3	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104 2/8	—
Dito Gerechtigkeits dito	4 1/2	—	—	89 1/4
Gr. Herz. Posen Pfandbr.	4	—	104 2/3	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	—	103 1/8	—
dito dito 500 -	4	—	103 1/2	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	105 1/2	—
dito dito 500 -	—	—	105 1/2	—
Disconto	4 1/2	—	—	—

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte
1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der
Schlesischen Chronik (inclusivo Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die
Chronik kein Porto angerechnet wird.